

Dem Krebs eins auf die Mütze

Sigrid Gierens-Röthig schenkt dem Hospiz Onko-Mützen

VON THOMAS HOFFMEISTER

Frankenberg – „Gib’ dem Krebs eins auf die Mütze!“ Das ist das Motto der Gruppe „Onko-Mützen“, zu der sich inzwischen rund 3500 Mitglieder aus ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden zusammengefunden haben. Es sind überwiegend Krebspatienten, die oft während einer Chemotherapie die Haare verlieren, die diese Mützen für andere Krebs-Patienten nähen, um ihnen Mut zu machen und Kraft zu geben.

Sigrid Gierens-Röthig aus Niederweimar ist eine der vielen ehrenamtlichen Mützen- und Mundschutz-Schneiderinnen. „Wir nähen Mützen, um Empathie auszudrücken. Um zu zeigen, dass Menschen bei einer Krebs-Diagnose nicht allein sind.“

Bei einer Veranstaltung in Marburg hatte Susanne Plenty, im Frankenger Hospiz für den Sozialdienst zuständig, Sigrid Gierens-Röthig und das Projekt „Onko-Mützen“ kennengelernt. „Ich war total begeistert“, erzählte Plenty bei einem Pressetermin, zu dem Sigrid Gierens-Röthig ins Frankenger Hospiz gekommen war.

Mitgebracht hatte Gierens-Röthig eine breite Auswahl

verschiedener Mützen und Mundschutze. Die 20 Mützen und zehn Mundschutze sollen nach Auskunft der beiden Einrichtungsleiter Hendrik Brieden und Eddy Röse kostenlos an Gäste des Hospizes

abgegeben werden. Es gibt verschiedene Farben und Stoffe, auch mit frechen Sprüchen – ganz nach Wunsch.

Vom Ambiente und vom Personal des Frankenger

Hospizes zeigte sich die frühere Lehrerin Sigrid Gierens-Röthig nach ihrem ersten Besuch positiv überrascht: „Hier ist man sehr gut aufgehoben“, sagte sie bei dem Pressetermin.



Projekt Onko-Mützen: Sigrid Gierens-Röthig aus Niederweimar (sitzend) hat dem Frankenger Hospiz 20 selbst genähte Mützen für Krebs-Patienten geschenkt. Stehend (von links) das Leitungsteam des Frankenger Hospizes mit Susanne Plenty (Sozialdienst) und den beiden Einrichtungsleitern Hendrik Brieden und Eddy Röse.

FOTO: THOMAS HOFFMEISTER